

Melben (Goldachtobel)

Kategorie

Flurname (Wiese, heute teilweise durch die Autobahn überbaut).

Bedeutung

«Ort, wo der Mehlbeerbaum (oder der Wildspinat oder der Wollige Schneeball) vorkommt».

Bemerkungen

Das Gebiet *Melben* gehörte zum ehemaligen Hof *Haltelhus* sowie zum Hof Schönau. Der Teil des Hofes Haltelhus war ursprünglich als Acker (*Melbenacker*), ein anderer Teil als Wiese (*Melbenwiese*) genutzt.

Lokalisierung

Parzellennummern: 1572 (nordöstliches Teilstück).

Kartenausschnitte: 38_Schönau.

Belege

- 1898: Melben [mit Bezug auf einen Teil der ehemaligen Parzelle 236]
Handänderungsprotokoll vom 21.03.1898.
- 1899: Melben [mit Bezug auf einen Teil der ehemaligen Parzelle 236]
Handänderungsprotokoll vom 12.12.1899.
- 1904: Melben [mit Bezug auf einen Teil der ehemaligen Parzelle 236]
Handänderungsprotokoll vom 04.01.1904.

Frühere Deutung

Es ist keine frühere Erklärung dieses Flurnamens bekannt.

Deutung

«Ort, wo der Mehlbeerbaum (oder der Wildspinat oder der Wollige Schneeball) vorkommt».

Das Wort *Melben* ist nicht klar zu deuten. Vermutlich steht dahinter der schweizerdeutsche Pflanzename *Mëlbele(n)* oder *Mëlbe(n)*. Das Wort ist nicht nur in der Innerschweiz und in der westlichen Deutschschweiz (FR, BE), sondern auch im St.Gallischen belegt. Es kann u.a. die Melde bzw. den Wildspinat, ein Gänsefussgewächs, bezeichnen, aber auch den Wolligen Schneeball (*Viburnum lantana*) oder die Echte Mehlbeere (*Sorbus aria*), eventuell wegen der weissfilzigen, wie mit Mehl bestäubten Blattunterseite (*Idiotikon* 4, 222 f.; *Idiotikon* 4, 1242 und 1469f.; Brandstetter, *Bäume und Sträucher*, 71; Marzell, *Pflanzennamen* 4, 402ff.; siehe auch Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch Online, www.ortsnamen.ch, Artikel «Mälben»).

Melben könnte auch direkt vom Adjektiv *mëlwic* (= mehlig) herrühren und damit «feiner, trockener Staub» bedeuten. Auf Pfälzisch ist der *Melben* (maskulin) für «lockere Erde» bezeugt, was auf mittelhochdeutsch *melbig*, *melwig* (= staubig) zurückgeht (*Pfälzisches Wörterbuch*, Franz Steiner Verlag, 1965 – 1997). *Melben* wäre eine lokativische Fügung und als «Ort, mit lockerer, staubiger Erde», also einer für Mörschwiler Verhältnisse eher trockenen Flur zu verstehen.